[496.] **Entgegnung*).**

Die günstige Aufnahme, sowie die auch kürzlich wieder von mehrern Seiten erfolgte ehrenvolle Anerkennung meines, im Spätherbst 1832 erschienenen: „Vollständigen Handbuches der Münz-, Bank- und Wechselverhältnisse aller Länder und Handelsplätze der Erde, gr. 8.“**)

Rudolstadt, im Verlage der Hofbuchhandlung. Drei Abtheilungen in drei Bänden; wovon die beiden ersten Bände den Text enthalten — mit Vorrede und Inhaltsverzeichniß 85½ Bogen des engsten Druckes in gr. 8. — und der dritte Band die dazu gehörigen getreuen Abbildungen der vornehmsten Gold-, Platina- und Silbermünzen aller Länder, in 380 Münzbildern auf 119 Tafeln, in sich faßt (letztere für sich wieder 15 Bogen Velinpapier, das ganze Werk also zusammen 100½ Bogen gr. 8. Preis 6¾ ℛ.)

hat den dermaligen, mir ganz unbekannten, Inhaber der Sander'schen Buchhandlung in Berlin — und zugleich auch Verleger des, seit 1762 erschienenen, sogenannten Nelkenbrecher'schen Taschenbuches der Münz-, Maaß- und Gewichtskunde, als eines ursprünglichen Auszuges aus Cruse's Contoristen — in eine so außerordentliche Aufregung versetzt, daß derselbe nicht nur bald nach Erscheinung meines Handbuches, im Januar und Februar 1833 (nämlich in einer berliner politischen Zeitung und im Krieger'schen Wochenblatte für Buchhändler), in eben so lächerliche als nichtssagende Angriffe und Behauptungen ausgebrochen, sondern auch, nachdem er seine unwürdigen Angriffe meinerseits ganz unerwiedert und mit Verachtung aufgenommen gesehen, sich neuerdings (in Nr. 47 des Börsenblattes für den deutschen Buchhandel, vom 21. Nov. 1834), und also nach Verlauf von fast zwei Jahren, wieder erdreistet, seinen Groll gegen mich und mein Werk auf eine Art an den Tag zu legen, daß es für den rechtlichdenkenden und sachkundigen Leser wohl nur eines oberflächlichen Vergleichs meines Handbuches mit der 14. Auflage von Nelkenbrecher's Taschenbuche (Preis 2¼ ℛ.) bedarf, um alsbald damit ins Reine zu kommen und die von ihm vorgebrachten schmähsüchtigen Behauptungen in ihrer wahren Gestalt zu erblicken: eben so ungegründet als ungereimt. — Da ich jedoch nicht bei jedem Leser dieses Blattes voraussetzen kann, daß er neben meinem Handbuche auch die 14. Auflage jenes Taschenbuches zur Vergleichung vor sich liegen habe, so will ich zur leichtern Verständigung in möglichster Kürze hier nur Folgendes bemerken.

Die 14. Auflage von Nelkenbrecher's Taschenbuche war im Jahre 1828 kaum erschienen, als der Mitherausgeber derselben, der rühmlichst bekannte, unlängst verstorbene Carl Crüger, Director einer Handelsakademie in Hamburg, sich öffentlich dagegen vernehmen ließ, und sowohl zur Rettung seiner Schriftstellerehre als zum Beweise, daß er in der That etwas Besseres auszuarbeiten verstehe, im Jahre 1830 seinen Contoristen herausgab und in der Vorrede dieses Buches sich ziemlich umständlich über die eigentlichen Gründe seines Verrufes erklärt, welche jeder, dem daran gelegen ist, leicht dort nachlesen kann. — Die Münztafeln dieser 14. Auflage des Nelkenbrecher waren fast ganz dieselben geblieben, wie sie M. R. B. Gerhardt der Aeltere in der zum letzten Male noch von ihm selbst besorgten 9. Aufl. v. 1805 gegeben hatte; und da ich nun in meinem Handbuche nicht blos die Münzverhältnisse der neuesten, sondern auch der kurz vorhergegangenen Zeit, zur bessern Uebersicht und Beurtheilung, mit aufstellen wollte (derselbe Plan liegt auch bei den Rechnungsmünzen und Coursfystemen meines Handbuches zum Grunde): so schien mir der sorgfältige Sammler M. R. B. Gerhardt sen. der beste Gewährsmann für meinen Zweck, dessen Angaben ich auch da, wo ich ihrer bedurfte, jedesmal unter seinem Namen aufgeführt habe, um mir in keinerlei Weise fremdes Gut anzueignen, od. mich mit fremden Federn zu schmücken. Die verrufene 14. Auflage des Nelkenbrecher zu benutzen, kam mir nicht in den Sinn (man sehe auch deshalb auf Seite 1284 meines Handbuchs nach), und wenn diese mehrerwähnte 14. Auflage in der 30 Octavseiten großen Aufstellung der wirklich geprägten Gold- und Silbermünzen so viele gleichlautende Münzverhältnisse mit der von mir benutzten 9. Auflage von 1805 enthält, so beweist dies eben recht augenscheinlich, wie nachlässig man hierin das Publicum bedient hat, und wie wenig die Verlagshandlung seit Gerhardt' Tode bemüht gewesen war, etwas Besseres und Zeitgemäßeres an die Stelle früherer und bereits veralteter, wenn auch seiner Zeit richtiger, Angaben und Berechnungen zu setzen. — Die Aufstellung und Berechnung der wirklich geprägten Gold-, Platina- und Silbermünzen aller Länder beträgt in meinem Handbuche 304 Seiten in Großoctav; da aber zwei dieser Seiten drei Seiten des Nelkenbrecher'schen Kleinoctav ausmachen, so giebt dies 456 Seiten der letztern Art, und, 30 in 456 getheilt, ein Verhältniß wie 1 zu 15 und darüber; so daß, wenn für diese Münzverhältnisse im Nelkenbrecher 1 Seite vorkommt, ich dagegen 15 Seiten geliefert habe. —

In Betreff der 15. Auflage des Nelkenbrecher'schen Taschenbuches, über die zu kritisiren hier der Ort nicht ist, will ich den Inhaber der Sander'schen Buchhandlung nur an die wohlbegründeten Ausstellungen erinnern, die bald nach deren Erscheinen Herr Joh. Friedr. Hauschild im Allgem. Anzeiger der Deutschen machte, und die man auch in dessen kleiner aber gründlichen Schrift: „Vergleichung der englischen Maaße und Gewichte mit den französischen ꝛc. gr. 8. Frankfurt a. M., bei Jäger, 1833“, auf Seite 13—16 größtentheils wiederfindet. — Hinsichtlich dieser 15. Auflage habe ich nur von einigen Untersuchungen Gebrauch gemacht, die der königl. preuß. Haupt-Münzwardein, Herr Kandelhardt, und zwar wohl auf besondere Veranlassung seiner hohen Behörde, auf Kosten und zum Besten des Landes, vornehmlich von den verschiedenen, in unserm Deutschland in der neuern Zeit erfolgten Ausmünzungen der Doppelpistolen (goldenen 10 Thalerstücke) vollführte, von denen unsere hohe vaterländische Regierung die bedeutende Anzahl von wenigstens sechzigtausend Stück einer genauern Prüfung unterwerfen ließ. Die hierin gemachten Erfahrungen sind gewissermaßen ein Gemeingut des Landes, und da ich sowohl hierbei, als da, wo ich sonst dessen angegebene Prüfungen noch mit anzumerken für gut fand, den Namen des würdigen Münzmeisters gebührend genannt habe, so glaube ich damit eben so sehr im Sinne der Wissenschaft als der strengsten Rechtlichkeit gehandelt zu haben.

Wer mein Handbuch mit Nelkenbrecher's Taschenbuche in der oft erwähnten 14. Auflage vergleicht, wird finden, daß von den 34 Kleinoctavbogen dieses Büchleins wenigstens ein Drittel für die Maaß- und Gewichtsangaben abzurechnen ist, indem ich die Maaß- und Gewichtsverhältnisse in meinem Handbuche noch nicht mit aufgenommen habe, und wonach also höchstens 23 Bogen für die Münz- und Coursangaben übrig bleiben. Da nun, wie gesagt, 2 Seiten meines Handbuchs 3 Seiten im Nelkenbrecher ausfüllen würden, so beträgt der Text meines Handbuchs v. 84 Bog. gr. 8. (aus-

*) Zufällige Hindernisse haben die frühere Einrückung dieser Entgegnung verzögert.

**) Man sehe:

a) Seite 130 und 131 von K. H. S. Rödenbeck's (Kaufmanns, Ehrenmitglieds der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften) gründliche und leicht faßliche Anweisung zur sogenannten italienischen Buchhaltung ꝛc. 8. Potsdam, 1833. H. Vogler'sche Buchhdl.

b) in dem Vorberichte von J. M. Leuchs's Contorwissenschaft, dritter Theil. Auch u. d. Titel: Neueste Geld-, Münz- Maß- u. Gewichtskunde ꝛc. 5. Aufl. 4. Nürnberg, bei C. Leuchs u. Comp., 1834.

c) Seite 145 u. 146 im 2. Theile von: „A. Schiebe's (Directors der öffentl. Handels-Lehranstalt zu Leipzig) Lehrbuch der kaufm. Arithmetik, gr. 8. Leipzig, bei J. F. Leich. 1834.

d) Seite 161 des 2. Bandes, von Doctor E. S. Unger's vollst. Handbuche der Arithmetik, gr. 8. Erfurt, Keyser'sche Buchhdl., 1834.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id39946221X-18350306/14